

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

### Abonnement

vierteljährlich 1 M. 25 Pf. einschließl.  
des „Mittl. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Straßennummer Nr. 210.

N 39.

Dienstag, den 31. März

1908.

Im Güterrechts-Register des königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 19 eingetragen worden, daß zwischen dem Bäckermeister **Karl Robert Oschatz** und seiner Ehefrau **Emilie geb. Arlt**, beide in **Schönheide**, durch Vertrag vom 21. März 1908 Gütertrennung vereinbart worden ist.

Eibenstock, den 27. März 1908.

### Königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Stickerfabrikanten **Curt Eugen Voss** in **Eibenstock**, Alleinhaber der Firma **Fiedler & Voss**, wird in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf

den 10. April 1908, vormittags 10 Uhr

vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte anberaumt. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Eibenstock, den 28. März 1908.

### Königliches Amtsgericht.

#### Brandversicherungsbeiträge betr.

Die **Brandversicherungsbeiträge** auf den 1. Termin 1908 — 1. April — sind nach je einem Pfennig für die Einheit bei der **freiwilligen Versicherungsabteilung** nebst den fälligen Stückbeiträgen bis spätestens

zum 8. April 1908

bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung an die hiesige Stadtsteuerkasse zu entrichten.

Stadttrat Eibenstock, am 17. März 1908.

Hesse.

Schdr.

Wieder sind Düngergruben- u. Abgänge aus Privatgrundstücken den städtischen Schleusen zugeführt worden. Die Verbindung der Jauchenstellen und Düngergruben mit den Hauptschleusen oder das Schöpfen der Flüssigkeiten aus den Aufbewahrungsstellen in die Einfallschächte innerhalb der Grundstücke scheint nachts bewirkt zu werden.

Diese Rücksichtslosigkeit gegenüber den übrigen Anliegern der Schleuse kennzeichnet sich als eine schwere Übertretung, die künftig mit Geldstrafe nicht unter 60 Mark oder mit Haftstrafe nicht unter 8 Tagen geahndet wird.

Das städtische Schleusenregulativ ist nicht deshalb mit hohen Kosten ausgestaltet worden, um der Bequemlichkeit rücksichtsloser Grundstücksbesitzer zu dienen. Es ist vielmehr aus allen an die Hauptschleusen angeschlossenen Häusern der Inhalt von Jauchen- oder Düngergruben abzuführen, sofern nicht im Einzelfalle eine andere Ableitung der Abwässer nach gründlicher Klärung durch ein vorchriftsmäßiges Grubensystem nachgelassen worden ist.

Stadttrat Eibenstock, den 24. März 1908.

Hesse.

M.

### Neueinschätzung der Gebäude zum Grund- und Wasserzins betreffend.

Nachdem die Neueinschätzungen zum Grund- und Wasserzins auf die Jahre 1908 bis mit 1910 nach § 4 des Regulativs, die Hochdruckwasserleitung der Stadt Eibenstock betr., durch den Wasserausschuß hier erfolgt sind, wird das hierüber aufgestellte Kataster 14 Tage lang, vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab gerechnet, öffentlich in der Stadtkasse hier ausgelegt.

Einsprüche gegen diese Einschätzungen sind bei Verlust des Reklamationsrechts innerhalb dieser 14 Tage schriftlich und gehörig begründet bei dem Stadtrate hier einzureichen.

Eibenstock, den 30. März 1908.

Der Stadtrat.

Hesse.

Bg.

### 1. Anlagentermin betreffend.

An die unverzügliche Bezahlung des am 1. ds. Mts. fällig gewordenen 1. Anlagentermins wird hiermit nochmals erinnert.

Eibenstock, den 30. März 1908.

Der Stadtrat.

Hesse.

Bg.

### Bülow in Wien.

Fürst Bülow ist zu einem kurzen Aufenthalte in Wien eingetroffen, um dem österreichischen Minister des Äußeren Baron Aehrenthal den seit Monaten schuldigen Gegenbesuch zu machen, der sich infolge der innerpolitischen Situation Deutschlands und der parlamentarischen Arbeiten solange verzögert hat. Nunmehr aber konnte der Reichskanzler auf ein paar Tage abkommen und so nahm er denn die Gelegenheit wahr, sich mit dem Leiter der auswärtigen Angelegenheiten der verbündeten Donaumonarchie eingehend auszusprechen. Vielleicht nicht ohne Absicht hat Fürst Bülow den Zeitpunkt unmittelbar nach der Begegnung von Venedig gewählt; ein innerer Zusammenhang beider Zusammenkünfte wird zwar offiziös abgelehnt, wie das so üblich ist, aber dennoch liegt es auf der Hand, daß das Resultat der Besprechungen in Venedig, wo ja auch Tittoni gewillt hat, in die Erörterungen der beiden Staatsmänner in Wien mit hineinbezogen wird. Fürst Bülow hat selber über die Bedeutung seiner Reise keinen Zweifel gelassen, indem er nicht, wie das sonst oft zu geschehen pflegt, den Besuch als einen bloßen Höflichkeitsakt hinstellen läßt, sondern er erklärte dem Berliner Vertreter eines angesehenen und zum österreichischen Auswärtigen Amte Beziehungen unterhaltenden Wiener Blattes, daß kein eigentlicher politischer Anlaß für seine Reise vorliege, daß er aber selbstverständlich sich mit Baron Aehrenthal über die hauptsächlichsten Tagesfragen der internationalen Politik auszusprechen werde. Hieran fehlt es wahrlich nicht, und gerade Österreich-Ungarn selbst ist augenblicklich an wichtigen Vorgängen der internationalen Politik beteiligt, namentlich auf dem Balkan, wo es große Interessen zu vertreten hat.

Selten ist der Donaumonarchie ihre Anlehnung an Deutschland so zu flatten gekommen, wie im gegenwärtigen Momente, wo Österreich ungemein viel daran liegen muß, seine Bahnpläne mit Erfolg durchzuführen; bei den guten Beziehungen, in welchen Deutschland zur Pforte steht, mußte eine deutsche Unterstützung des Projektes von großer Bedeutung sein und zweifellos ist eine solche auch unserem Verbündeten zuteil geworden. Man erinnere sich, welchen Sturm die österreichischen Pläne in verschiedenen Ländern hervorriefen allmählich ist es aber ruhiger geworden, selbst in Petersburg und man geht vielleicht nicht fehl, dies nicht in letzter Linie einer freundschaftlichen Vermittlung Deutschlands zuzuschreiben. Nur in England sieht man noch immer abseits, weil man selbstständig andere Interessen auf dem Balkan verfolgt, freilich voraussichtlich wohl nicht mit sehr großem Erfolge, da die meisten Mächte gegen die Vorschläge Englands sind. Österreich und Rußland haben bereits ablehnend geantwortet, was aber nicht hindert, daß die Presse jenseits des Kanals sich nicht gegen diese beiden Staaten wendet, sondern daß Deutschland wieder einmal als Prügelnabe herhalten muß, weil Fürst Bülow es gewagt hat, die englischen Vorschläge objektiv zu kritisieren. All das wird zweifellos in Wien einer eingehenden Betrachtung unterzogen, wenn gleich andere Fragen, wie namentlich der Stand der Dinge in Marokko

mit zur Erörterung gelangt sein dürften. An einer vollständigen Übereinstimmung der beiden Staatsmänner hat es zweifellos nicht gefehlt und so bedeutet im Anschluß an die Tage von Venedig der Wiener Besuch des Fürsten Bülow eine erneute Rundgebung für die Festigkeit des Dreibundes, der gerade jetzt in der Lage ist, Teilnehmern, die vereinzelt nicht immer mit vollem Herzen bei der Sache waren, den großen Wert dieses Bündnisses vor Augen zu führen; darin liegt aber keineswegs eine Bedrohung der friedlichen Situation, denn gerade der Umstand, daß das Dreibundverhältnis die Beteiligten nicht hindert, auch mit anderen Mächten in freundschaftlicher Fühlung zu stehen, bildet ein Moment, welches etwaige Gegensätze abzuschleifen und auszugleichen geeignet ist.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Nachdem vom Reichstage nunmehr in der dritten Lesung definitiv die neue Fassung des § 2 des Flottengesetzes vom 14. Juni 1900 angenommen ist, tritt dieser Paragraph vom 1. April d. Js. mit folgender Bestimmung in Kraft: „Ausgenommen bei Schiffsverlusten werden Linienschiffe und Kreuzer nach 20 Jahren ersetzt.“ Gleichzeitig regelt für die Jahre 1908 bis einschließlich 1917 eine neue Verteilung die Inangriffnahme der Ersatzbauten auf die einzelnen Jahre. Danach werden für die nächsten drei Jahre je drei Linienschiffe und zwei kleine Kreuzer als Ersatzbauten auf Stapel zu legen sein; an Neu- und Vermehrungsbauten auf Grund der Kreuzernovelle vom Jahre 1906 in jedem Jahre noch ein großer Kreuzer, zu dem dann alljährlich die Kiellegung von zwei Torpedobootsflottillen kommt. Da zur Fertigstellung der neuen großen Schiffe einschließlich der Ausrüstung und Abhaltung der Probefahrten die bisherige vierjährige Bauzeit beibehalten wird, wird sich die erste Wirkung des jetzt zur Annahme gelangten Flottengesetzes erst im Jahre 1912 bemerkbar machen; es werden dann anstatt der bisherigen zwei neuen Linienschiffe deren drei der Hochseeflotte zugeteilt werden können.

— Im Reichs-Schach: ist man gegenwärtig damit beschäftigt, den künftigen Steuerbedarf festzustellen. Darüber dürften noch etwa zwei bis vier Wochen vergehen. Erst dann werden, wie „B. N. N.“ hören, die Verhandlungen über die Einzelheiten der Steuerreform mit den verbündeten Regierungen beginnen. Es wird also Herbst und Winter werden, ehe man an den Reichstag und seine Parteien mit dem neuen Steuerprogramm herantritt. Vielleicht läßt man sich sogar nicht ohne Absicht Herbst und Winter werden. Soweit man die Dinge schon jetzt zu übersehen vermag, wird der Bedarf weit größer sein als bislang auch die ärgsten Pessimisten annahmen.

— Zur Frage der Errichtung einer Außenhandelsstelle mit Unterstützung des Reiches erfahren die „Berl. N. N.“ von unterrichteter Seite, daß die Reichsregierung der Durchführung dieses besonders vom Bunde der Industriellen und vom Zentralverband deutscher Industrieller betriebenen Planes durchaus wohlwollend gegenübersteht. Da sich aber

bereits aus den Kreisen des Handels ein Widerspruch gegen eine Unterstützung von Seiten des Reiches bemerkbar macht, so dürfte auf eine finanzielle Mitwirkung des Reiches nur unter zwei Voraussetzungen zu rechnen sein. Einmal müßten nicht nur die Interessensvertretungen der Industrie für die Durchführung des Planes eintreten, sondern auch der berufenen Vertretungen des Handels, insbesondere der Deutsche Handelskammer, die Zentralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen, sowie der Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands müßten die Förderung des Unternehmens in die Hand nehmen. Außerdem wäre auch der Nachweis zu erbringen, daß die interessierten Kreise den größten Teil der recht erheblichen Kosten, die ein derartiges Institut erfordert, aus eigenen Mitteln aufzubringen in der Lage sind. Um eine amtliche Außenhandelsstelle, von der einige Blätter zu melden wissen, kann es sich überhaupt nicht handeln.

— Vom Balkan. Das Morden in Mazedonien nimmt seinen Fortgang. Acht bulgarische Bauern wurden im Verbund-Passe an der Straße Salonki-Langazar von einer griechischen Bande angegriffen. Fünf Bauern wurden ermordet, während drei entkamen. In letzter Zeit wurden in Mazedonien zahlreiche Bandendiebstahl getötet oder gefangen genommen. Dieser Tage wurde Sarafin Smilance bei Dragomanci, Bezirk Rumanovo, von Truppen umzingelt und getötet. Die Truppen verloren einen Toten und drei Verwundete.

— Amerika. Der deutsche Kreuzer „Bremen“ ist mit 75 Flüchtlingen aus dem deutschen und dem französischen Konsulat von Port au Prince nach Jamaica abgegangen.

— Mexiko, 27. März. Hier fand gestern nachmittag ein Erdbeben statt, das auch in Guanajeto und Rincon gespürt wurde. Vier Personen wurden verletzt. In der Straße San Francisco sind bei vielen Häusern die Mauern gebrochen oder eingestürzt. Die Nadel des Seismographen umschrieb das ganze Zifferblatt.

— Mexiko, 27. März. Die Stadt Chilapa im Staate Guerrero ist durch das auch hier aufgetretene Erdbeben gestern in Trümmer gelegt worden und in Brand geraten. Der Einwohner hat sich eine Panik bemächtigt. Verluste an Menschenleben sind nicht bekannt geworden.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Halbwüchsige, ungezogene Rangen störten Sonntag Nacht gegen 1 Uhr die Nachbarschaft des Restaurant Adlerfelsen durch Johlen und Streiten im besten Schlaf und regalierten einander mit klatschenden Wackpfeifen. Vielleicht kann die Polizei den einen oder den anderen der radaulustigen Nachtdögel ermitteln.

— Eibenstock. „Wer lachen will, der komme!“ hieß es in der Reklame, die die Muldenthaler Sänger für ihren humoristischen Abend am Freitag machten. Und es kamen auch Lachlustige männlichen und weiblichen Geschlechts, nur nicht so viele, wie sich die Muldenthaler Direktion